



**BHV (Berufsverband der  
Hundeezieher/innen und Verhaltensbe-  
rater/innen e.V.)**

Alt Langenhain 22 · 65719 Hofheim

**Telefon** 06192 9581 136

**Telefax** 06192 9581 138

info@hundeschulen.de · www.hundeschulen.de

## HINTERGRUND

### Keine Indikation für aversive Methoden im Hundetraining

Positive, belohnungsbasierte Trainingsmethoden in der Hundeeziehung und -ausbildung sind mittlerweile "State of the Art" und werden durch zahlreiche wissenschaftliche Studienergebnisse gestützt (vgl. z. B. de Castro, A. C. et al. (2020): *Does training method matter? Evidence for the negative impact of aversive-based methods on companion dog welfare.* <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0225023>).

Leider ist die Anwendung aversiver Methoden im Umgang mit Hunden in vielen Bereichen noch Realität und auf den ersten Blick nicht immer sofort als solche zu erkennen. In Gesprächen mit Hundehaltenden und in unterschiedlichen Medien tauchen Formulierungen auf wie, „da muss er jetzt mal durch“, „Hunde sollten nicht in Watte gepackt werden“, „Führung übernehmen ist artgerecht“, oder „man muss gelegentlich mal eine klare Ansage machen, um Grenzen zu setzen“. In der Regel wird darunter die gezielte Anwendung positiver Strafe verstanden. Der Begriff „positive Bestrafung“ ist in diesem Zusammenhang eine Bezeichnung aus der Lerntheorie, der für das Hinzufügen eines aversiven Reizes steht und für sich keinerlei Wertung beinhaltet.

Mit Blick auf die Anwendung aversiver Methoden sollte klar zwischen dem bewussten anwenden aversiver Reize gegenüber dem Hund in Training und Alltag, sowie plötzlich auftretenden Umweltsituationen unterschieden werden, in welchen es zu einem nicht zu vermeidenden aversiven Reiz kommt. Viele Hundehaltende kennen Umstände, in denen der Hund, weil äußere Gegebenheit es nicht zulassen, mit seinem Menschen in Situationen kommt, die ihm Unbehagen bereiten oder sogar Angst/ Aggression auslösen, und die wir nicht immer verhindern können.

Im Gegensatz zu solchen Alltagssituationen ist das Hundetraining ein gezielter und geplanter Prozess, der den Hund von einem Ist- zu einem Ziel-Zustand führen soll. In dieser Form bewusst geplanten Trainings haben aversive Methoden keinen Platz, auch wenn dies von verschiedenen Seiten immer wieder angezweifelt wird.

Dass belohnungsbasierte Trainingsmethoden aversiven Methoden bei weitem überlegen sind, konnten Makowska & Cavalli im März 2023 in einer groß angelegten Meta-Studie noch einmal eindrucksvoll bestätigen. In ihrer Übersichtsarbeit wurden 57 (?) Studien zusammengetragen und hinsichtlich verschiedener Effekte belohnungsbasierten Trainings im Vergleich zu aversivem Training beleuchtet.

Mit Blick auf Auswirkungen auf das Wohlergehen des Hundes konnte in mehreren Studien festgestellt werden, dass das Training mit aversiven Techniken bei Hunden zu deutlich mehr stressbedingten Verhaltensweisen führt, als das Training mit belohnungsbasierten Techniken. Diese Verhaltensweisen blieben auch dann bestehen, wenn der aversive Reiz nicht mehr verwendet wurde, was darauf hindeutet, dass in dieser Form des Trainings verbale Signale selbst aversiv werden können. Andere Studien ergaben, dass ein häufiger Einsatz aversiver Techniken mit häufigerem Aggressionsverhalten und anderen problematischen Verhaltensweisen verbunden war, auch

wenn diese in Kombination mit belohnungsbasierten Techniken eingesetzt wurden. Die Verwendung ausschließlich belohnungsbasierter Trainingstechniken dagegen war selteneren mit der Meldung von Aggression und anderen problematischen Verhaltensweisen verbunden.

Untersuchungen zu den Effekten auf die Hund-Mensch-Beziehung ergaben, dass Hunde, die mit belohnungsbasierten Methoden trainiert wurden, konsistentere Beweise für eine sichere Bindung an ihre Halter\*innen zeigten und die Halter\*innen ihrerseits von einer als stärker wahrgenommenen Bindung berichteten. Hunde, deren Trainer\*innen oder Halter\*innen angaben, aversive Methoden zu verwenden, interagierten in Spielsitzungen dagegen seltener mit ihnen, was als Indikator weniger sicherer Bindung verstanden wurde.

Hinsichtlich des Trainingserfolg ergaben die Studien eine klare Indikation dafür, dass die häufigere Verwendung belohnungsbasierter Trainingsmethoden mit einem besserem Grundgehorsam und höherer Lernfähigkeit der Hunde verbunden sind. Aversive Trainingstechniken dagegen waren mit einem geringeren Allgemeingehorsam und niedrigerer Lernfähigkeit assoziiert.

Auch die Frage, warum diese Erkenntnisse unter einigen Trainer\*innen und Halter\*innen immer noch umstritten sind, wurde u. a. von Todd (2018) untersucht. Zu den Faktoren, die der Autor identifiziert, gehören neben der widersprüchlichen Positionierung öffentlicher Stellen und Trainer\*innen, mangelndes Wissen über die Auswirkungen und Risiken aversiven Trainings sowie die z. T. schlechte Qualität von Informationen für Hundehalter\*innen, die ihr Wissen auf Grundlage von Hundeerziehungsbüchern mit u. U. fehlerhaften Informationen sowie von beliebten Hundetrainer\*innen erwerben, die den Einsatz aversiver Techniken fördern.

Aus diesem Grund hat sich der BHV zum Ziel gesetzt, Menschen mit Hunden auf ihrem Weg zu verantwortungsbewussten Hundehaltenden mit fundierten Informationen und Angeboten zu unterstützen. Positives Hundetraining sollte so früh wie möglich unter Anleitung gut ausgebildeter, qualifizierter Hundetrainer\*innen erfolgen, die sich regelmäßig fortbilden und so auf dem neuesten Stand der Wissenschaft sind. Die Mitglieder des BHV verfügen über qualifizierte Abschlüsse ([Hundeerzeher\\*in & Verhaltensberater\\*in IHK](#)) und bilden sich regelmäßig weiter, insbesondere in den Bereichen Lernverhalten und Problemverhalten. Ihr Ziel ist die Ausbildung von Hund und Hundehalter\*in auf der Basis gut funktionierender Verständigung und Bindung durch positives, belohnungsbasiertes Training. Hundehalter\*innen erhalten bei ihnen fachkundige Beratung und Hilfe sowie praktische Anleitung und Unterstützung.

#### Quellen:

Makowska IJ & Cavalli CM (2023): *Review of dog training methods, welfare, learning ability, and current standards*. BC SPCA: Vancouver, Canada.

Todd, Z. (2018): *Barriers to the adoption of humane dog training methods*. J. Vet. Behav. 25, 28-24. doi: 10.1016/j.applanim.2019.104831

#### Weitere Informationen:

BHV (Berufsverband der Hundeerzeher/innen und Verhaltensberater/innen e.V.)

Alt Langenhain 22 \* 65719 Hofheim

Fon: 06192-9581 136 \* Fax: 06192-9581 138

[info@hundeschulen.de](mailto:info@hundeschulen.de)

[www.bhv-akademie.de](http://www.bhv-akademie.de)

*Der Berufsverband der Hundeerzeher/innen und Verhaltensberater/innen e. V. (BHV) vertritt ca. 600 Mitglieder und mehr als 300 Hundeschulen in Deutschland. Er wurde 1996 mit dem Ziel gegründet, Hundeerzeher\*innen und Verhaltensberater\*innen weiterzubilden, ein bundeseinheitliches Berufsbild zu schaffen und den Einsatz von tierschutz- und artgerechten Methoden bei Zucht, Ausbildung, Aufzucht, Erziehung und Haltung von Hunden zu sichern und zu etablieren. Seit 2007 bietet der BHV gemeinsam mit der IHK Potsdam einen IHK-Zertifikatslehrgang für Hundeerzeher und Verhaltensberater an. Gleichzeitig unterstützt der BHV die IHK Potsdam bei der IHK-Aufstiegsfortbildung zum Hundefachwirt.*